

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 22-23

Artikel: 2. Klasse : daheim : am Abend
Autor: Candreia, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Beitrag zum Zeichnungsunterricht der Sekundarschulstufe

Anton Krapf, Rapperswil

Angeregt durch einen kurzen Hinweis von Siegfried Gysler in «Kunst und Jugend» (Heft 4, 1954) erklärte ich den Knaben und Mädchen meiner 1. Sekundarklasse das Wesen und die Wirkung der zeichnerischen Verwerfungsübungen. Der Begriff der Verwerfung ist den Schülern wohl aus der elementaren Geologie schon bekannt oder kann ihnen in einer Skizze kurz erläutert werden.

In der Verwerfung verlangt jede Form zum Ausgleich ihre Gegenform. Es stehen uns nur die Elemente Schwarz und Weiß zur Verfügung, und zwar nicht in der Funktion als Schatten und Licht (wie die Schüler sie so gerne auffassen!), sondern als die einzigen aufbauenden Gestaltungsmittel. Damit ist das Farbproblem ausgeschaltet, mit dem sich der Schüler oft so vergeblich abmüht.

Verwerfungsübungen veranlassen den Schüler, «frei von aller Voreingenommenheit und Konvention» zu gestalten. Sie verlangen von ihm eine klar durchdachte, bewußtere Behandlung der Bildfläche als die geläufigen zeichnerischen Darstellungsarten. Alles Nebensächliche, Zufällige soll wegfallen. Das dekorative Element kommt wirkungsvoller zum Ausdruck, worüber sich der Schüler selbst oft erstaunt zeigt und sich seiner Arbeit freut. Der Zeichnungslehrer wird sich überzeugen können, daß wohl kaum eine andere zeichnerische Darstellungsweise geeigneter ist, im Schüler den Sinn für das Dekorative zu wecken, als solche Verwerfungsübungen. Zudem bilden sie eine Vorstufe zum Linolschnitt, der mit gleichen Mitteln arbeitet.

Als Ausgangspunkt zu solchen Übungen empfehlen sich strenge Formen im Sinne des Schachbretts. Daran schließen sich abstrakte Formen, die zueinander in einem gewissen Spannungsverhältnis stehen sollten. Als Motive eignen sich die einfachen, klaren Formen, wie sie heute die moderne Dekorkunst verwendet. Besonders für Mädchen mit Sinn für die Form öffnet sich hier eine wertvolle Vorschule für spätere Handdrucke (auf Halstücher, Vorhangstoffe, Wandbehänge). Weitere Möglichkeiten zur Durchführung solcher Übungen

ergeben sich, wenn die Formen aus dem Reiche der Natur und der Umwelt des Menschen herangezogen werden (Blätter, Zweige, Bäume, Tierformen, Werkzeuge usw.). Dabei soll nur zweidimensionale Darstellung angewandt und Überschneidung vermieden werden.

Die beigegebenen Beispiele stammen mehrheitlich von Knaben und Mädchen einer 1. Sekundarschulklasse. Sie möchten dem einen oder andern Kollegen, der sich vielleicht um neue «Sujets» oder Darstellungsweisen bemüht, eine Anregung vermitteln. Seine Schüler werden sicher mit Freude zu Pinsel und Tusch greifen und die Kraft einer klaren, dekorativ wirkenden Darstellung mitempfinden.

2. Klasse: Daheim (Am Abend)

A. Candreia, Altstätten

Sprachliche Auswertung des Themas

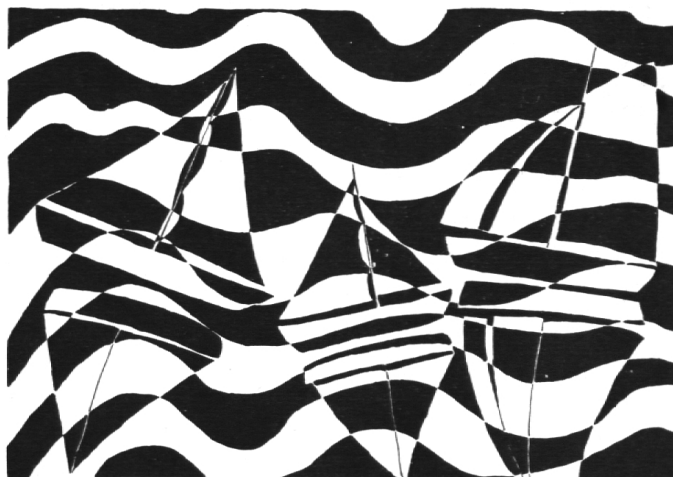
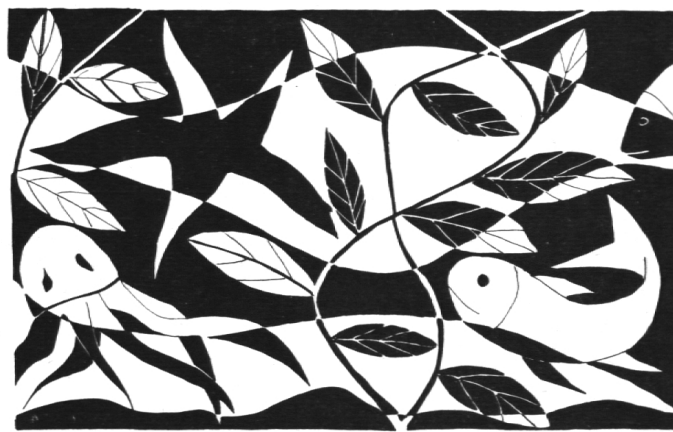
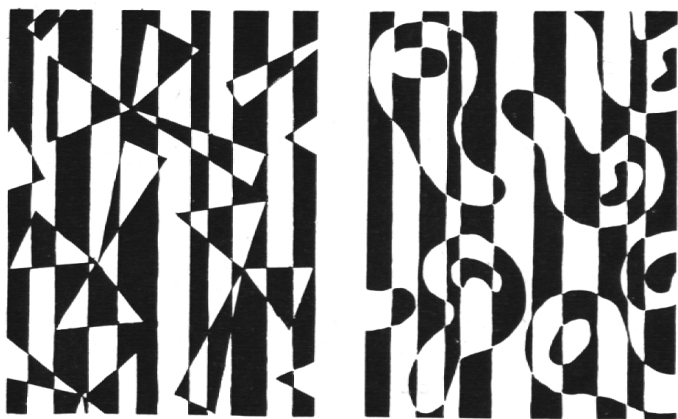
1. *Werfall*

Zählt auf, wer bei euch abends in der Stube sitzt: der Vater, die Mutter, die Großmutter, die Schwester, der Bruder...

2. *Steigerung*

Sagt genau, welcher Bruder, welche Schwester in der Stube sitzt:

der ältere	der älteste Bruder
die jüngere	die jüngste Schwester
der kleinere	der kleinste Bruder
die größere	die größte Schwester



3. Wenfall

Du trittst in die Stube. Melde, wen du darin bemerkst:
den Vater, die Mutter, den Bruder, den Großvater...

4. Tunwort

Beobachtet, was alle am Abend in der Stube tun!
Schreibt die Tunwörter in die Tabelle!

Vater	Mutter	Kinder
lesen	stricken	spielen
rechnen	nähen	lesen
schreiben	flicken	schreiben
rauchen	stopfen	plaudern
...

Dingwörtlich gebraucht:

Die Mutter ist am Stricken, am Flickern, am...

Sagt, was die Mutter zu ihrer Arbeit braucht:

Zum Flickern braucht sie eine Nadel. Zum Nähen benötigt sie einen Fingerhut...

5. Wesfall

Beobachtet, was alles auf dem Stubentisch liegt!
Wem gehören die Dinge?

Auf dem Tisch liegt die Zeitung des Vaters, die Brille der Großmutter...

Auf dem Tisch liegt Vaters Zeitung, Großmutters Brille, Hanslis Bleistift...

6. Ortsbestimmung

Beobachtet, wo alle sitzen! Zählt auf:

am Ofen, am Fenster, neben der Türe, auf dem Sofa...

7. Befehlsform

Es ist spät geworden. Sagt, was die Mutter den Kindern befiehlt!

Die Mutter befiehlt: Geht jetzt zu Bett! Sie befiehlt: Versorgt zuerst eure Spielsachen!

8. Zusammengesetzte Dingwörter (Wortfamilie)

Stubentüre, -fenster, -teppich, -tisch, -decke, -lampe...

3. Klasse: Von den Hasen

Erzählen und lesen «Hasenparadies» (St.-Galler Lesebuch 3. Kl., S. 71). (Dazu: Wenn möglich ein ausgestopftes Tier, Bilder.)

Sprachliche Auswertung

1. Ortsbestimmung

Zählt auf, wo wir den Hasen finden könnten:
auf dem Feld, im Garten, im Wald, im Gestrüpp, im Acker...

2. Wiewort

Zählt auf, wie der Hase ist:
ängstlich, furchtsam, scheu, flink...

3. Tunwort

Meldet, was der Hase alles tut:
rennen, fliehen, zittern, hobbeln, sich verstecken, knabbern, schnuppern, wittern, benagen...

4. Ortsbestimmung

Überlegt euch, wo sich der Hase versteckt:
im Gebüsch, unter einem Tännchen, in einer Mulde, im hohen Gras...

5. Kommasetzung

Sagt mir, wann der Hase flieht:
Der Hase flieht, wenn er den Hund wittert. Er versteckt sich, wenn er Leute wittert.

6. Wenfall

Zählt auf, was der Hase frisst oder benagt:
den Kohl, die Rüben, die jungen Bäumchen...

7. Zusammengesetzte Dingwörter

Sucht Wörter, in denen «Hase» vorkommt (Wortfamilie):

Hasenparadies, Angsthase, Hasenfuß, Hasenfleisch, Schneehase, Hasenfell, Hasenbau, Hasenspur...

8. Leideform

Zählt auf, was mit dem Hasen getan wird:
er wird verfolgt, gejagt, getötet, geschossen, aufgespürt...

Sagt, von wem er gejagt, verfolgt wird:
vom Jäger, vom Jagdhund, von den Kindern...

9. Dingwörtlich gebrauchtes Tunwort

Der Hase hört gut. Zählt auf, was er hört:
ein Rauschen, ein Rascheln, ein Bellen...

10. Wesfall (ausgestopftes Tier)

Zählt Teile des Tieres auf:

die Pfoten, der Schnurrbart, die Zähne, der Schwanz, die Hinterbeine, die Vorderbeine des Hasen.